

Rheinberger Zeitung

Wöchentliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg
Rheinsberg, die Stadt des jungen Fritz

Bezugs-Preis je Monat
für die wöchentlich 6mal erscheinende Zeitung
frei Haus 1,40 Mark. Abholer 1,30 Mark.
Durch die Post bezogen 1,40 Mark.
Eingelnummer 10 Pfennig.

Für die Schriftleitung
und den Anzeigenstil
verantwortlich
Dito Richter
Rheinsberg - Markt



Druck und Verlag
G. Zimmermanns Buchdruckerei,
Joh. Otto Richter
Rheinsberg-Markt
Kernbrücker Nr. 237

Anzeigen
für diese wöchentlich 6mal erscheinende Zeitung
werden an jeden Erscheinungstage bis mittags 12 Uhr
erbeten. Berechnung der Anzeigen und Beilagen
nach Preisliste Nr. 7

Nummer 60

Sonnabend, den 11. März 1939

45. Jahrgang

Eine Machtprobe Prags

Slowakische Regierung abgelehnt. — Standrecht über Preßburg.

Nach einem Ministerrat in Prag, der unter Hinzuziehung der slowakischen Minister Šidor und Teplanský stattfand, verurteilte der Präsident der tschechisch-slowakischen Republik, Dr. Beneš, die Entlassung der gesamten slowakischen Landesregierung. Er setzte den slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso, den slowakischen Minister für Volkswirtschaft, Dr. Krucinský, und den Minister für Verkehr und öffentliche Arbeiten, Durcanský, ab und ernannte als neuen Ministerpräsidenten den der Slowakei den bisherigen stellvertretenden Ministerpräsidenten, den Minister für das Schulwesen Štval. Von der bisherigen slowakischen Regierung ist außer ihm nur der bisherige Finanzminister Teplanský befähigt worden.

Nach den ersten Meldungen herrschte in Preßburg a nach der Absetzung des slowakischen Ministeriums Beneš in der Nacht zum Freitag wurde die Stadt durch eine tschechische Militäraktion so abgeriegelt, daß auch die Landbesatzung nicht in die Hauptstadt gelangen konnte. Ferngespräche nach dem Ausland wurden vorübergehend gesperrt, einige Fabriken von Bedeutung wurden vom Militär besetzt. Panzerwagen und Maschinenpistolen in den Straßen Preßburgs waren die äußeren Kennzeichen der Vorgänge, die für die Slowakei von allergrößter Bedeutung sind.

„Wir wollen eine freie Slowakei“

Am Laufe des Vormittags kam es vor dem Regierungsgebäude in Preßburg zu einer Ansammlung von vielen Tausenden von Slowaken, die in lauten Sprechchören ihrem Unwillen Ausdruck gaben. „Wir lassen uns nicht unterjochen, wir wollen eine freie Slowakei“ waren die Rufe, die immer lauter zu dem Sitz der Regierung hinaufschallten. Gegen Mittag wurde daraufhin über Preßburg das Standrecht verhängt. Polizeiabteilungen setzten sich in Marsch, um die Menge zu zerstreuen, vereinzelt waren Schüsse zu hören. Demonstrationen wurden, von trotzdem immer wieder die Straßen der Stadt vor dem Stadteintreten, in dem die Studenten sich vorbarrikadiert hatten, erschienen motorisierte tschechische Truppen, die auf der Wälsche des jüdischen Hausbesitzers in das Heim eindringen konnten.

In der übrigen Slowakei sind ebenfalls durch das Militär Besetzungsmaßnahmen durchgeführt worden. Genauere Nachrichten fehlen, man nimmt jedoch an, daß die tschechische Aktion in der Provinz auf größere Widerstände stoßen wird als in Preßburg. Heber einige Ortschaften, darunter das bekannte Bad Pilsna, wurde das Standrecht verhängt.

Verhaftung slowakischer Vorkämpfer

Der bekannte Vorkämpfer für die Selbstständigkeit der Slowakei, Prof. Tuka, und der slowakische Propagandachef Dr. Mach wurden verhaftet, der Sekretär des Ministers Durcanský, Dr. Kirschbaum, konnte sich seiner Verhaftung bisher entziehen. Tuka wurde sofort in die Tschechei gebracht. Kirschbaum hielt später an die Wertschätzung vor dem Regierungsgebäude eine Ansprache, in der er sie aufdrückte, zum Zeitpunkt der Verhaftung, wo Dr. Tiso, der bisherige Ministerpräsident, überwandt wurde. Die Aufnahmestelle des Staatssekretärs Karamanin und seines Stellvertreters Matil sind ebenfalls unbetan.

Die Antikommunismus-Ausstellung in Preßburg, die gerade eröffnet werden sollte, wurde besetzt. Der deutsche freiwillige Schutzbund und die slowakische Hina-Garde wurden an dem Ort, soweit das möglich war.

Der von den Tschechen im Amt belassene slowakische Finanzminister Teplanský hielt in Preßburger Sender eine Ansprache, in der er zur Ruhe aufforderte. Er ist jetzt Stellvertreter des Ministerpräsidenten Štval, der nach Rom abgereist ist. Er teilte u. a. mit, daß die Verhandlungen über die Neubildung der Regierung bereits eingeleitet seien.

Die wesentliche Ursache der nunmehr zu einer endgültigen Lösung drängenden Krise zwischen Tschechen und Slowaken liegt noch in der Zeit, in der die Tschechei alle Macht in Händen hatte und ihre Bestrebungen damit durchzusetzen versuchte, daß sie den Beamtenapparat ihres gesamten Staatsgebietes mit Angehörigen tschechischer Nationalität besetze. Ein erheblicher Teil der Beamenschaft nicht nur in der Verwaltung, sondern auch bei der Post und bei der Eisenbahn, war rein tschechisch. Die Wiederherstellung des Sudetenlandes und die Wiedereinsetzung tschechischer Beamter aus diesem Gebiet in die Reichsbehörden brachte

dem tschechischen Staat Schwierigkeiten, die nicht unerheblich größer wurden, als nun auf Grund von Forderungen der Slowaken und Karpato-Ukrainer weitere Kosten innewerden müßten. Der Finanzhaushalt, mit dem jetzt den Slowaken und auch den Karpato-Ukrainern Kosten aufgebürdet werden sollten, die in der Beschäftigung tschechischer Beamten begründet sind, führte zu Differenzen, die sich schon bei allen Problemen, die zwischen den drei Teilen der Tschecho-Slowakei aufgetreten sind, feststellen ließen. Während man in Prag in immer stärkerer Weise rein tschechischen Tendenzen nachgab wurde der Gegenstand in Preßburg entsprechend größer. In Preßburg erwog man, gestützt auf eine starke nationale Bewegung, erhaltend den Gedanken einer selbstständigen Slowakei, gegen die die Tschechen — wie die Vorgänge beweisen — mit allen Mitteln einzutreten bereit sind. Die Vorfälle, die sich in der letzten Zeit zwischen Prag und Ghuft, der Hauptstadt der Ukraine, abspielten, waren für die Slowaken ebenso bezeichnend wie aberschreckend. Prag hat in Ghuft Männer seines Geistes eingesetzt, und die Slowakei mußte befürchten, daß etwas Ähnliches für sie vorgehen würde. Diese Gegenstände, die im Laufe der letzten Wochen entstanden, haben jetzt zu den Auseinandersetzungen geführt, die der tschechischen Regierung Veranlassung zu einer sehr frühen Machtprobe gegeben haben. Prag beabsichtigt, die Gegenstände durch eine ihm genehme neue slowakische Regierung zu überwinden. Es bleibt abzuwarten, wieviel die slowakische Bevölkerung Willens ist, sich einem dergleichen Eingreifen in ihre inneren Verhältnisse zu unterwerfen.

Slowakische Note an die Reichsregierung

Tschechisches Militär bei Budweis eingetroffen.
Das RMV. erklärt auf Anfrage von zünftiger Stelle, daß die Behauptung der Abwendung einer Note

der slowakischen Regierung Tiso an die Deutsche Reichsregierung zutrifft.

Aus Krummau treffen Meldungen ein, nach denen es im angrenzenden tschechischen Gebiet zu schweren Unruhen gekommen ist und daß Militär eingesetzt wurde. Weiter berichtet, daß es auch in anderen Gebieten vor allem in Budeweis zu Unruhen gekommen ist.

Wie aus gut unterrichteter Prager Quelle verlanst, befinden sich weitere militärische Verstärkungen auf dem Wege nach der Slowakei.

Ungeklärte Lage in Ghuft

In Prager unterrichteten Kreisen werden die Verhältnisse in der Karpato-Ukraine als noch keineswegs geklärt dargestellt. Auch Ghuft wird gemeldet, daß die Entwaffnung der Wehrorganisation Sie keineswegs vollständig durchgeführt werden konnte. Nur in dem kleineren Ort Korotovo an der Theiß konnte eine tatsächliche Entwaffnung durchgeführt werden. Die politische Macht im Lande über die Ukrainische Nationale Einheitspartei aus. General Prchal, der tschechische Abgesandte, hat die Leitung des Sicherheitswesens und seine übrigen Ministerämter noch nicht übernehmen können, da der Chef der Kanzlei des Ministers Nevan, Dr. Popovic, sich geweigert hat, die Amtsräume in Abwesenheit des Ministers Nevan zu übergeben.

Hintagardisten beherrschen Preßburg

Auf den Preßburger Straßen gehen die Demonstrationen weiter. Fortwährend erklingen die Rufe: „Es lebe Tiso! — Es lebe Tiso!“ Hintagardé marschiert teilweise mit Gewehren bewaffnet durch die Straßen, während sich das tschechische Militär langsam zurückziehen beginnt. Alle deutschen Blätter wurden von den Tschechen beschlagnahmt.

„Pasionaria“ korrespondierte mit USA

Reinliche Entfaltungen für Roosevelt.

Während die großen jüdischen Broadway-Films New Yorks seit Jahr und Tag ungeheür jowietruische Agitationsfilme zeigen, mußte jetzt eine dem Radiopriester Gonghlin nachfolgende patriotische Organisation, die einen nationalspanischen Film mit authentischen Aufnahmen vom Kriegsschauplatz vorführen wollte, in eine engelegen Situation. Mehrere Redner warnten im Rahmen dieser Vorführung vor der Politik Roosevelts, die dem Bolschewismus Vorschub leisten. Sentimental wirkte die Feststellung des Vorsitzenden O'Connell, daß man in den hinterlassenen Reihen der berechtigten spanischen Heerführer „Pasionaria“ in Barcelona eine Korrespondenz mit dem Weißen Haus gefunden habe. Er konnte außerdem nachweisen, daß der spanische „Postkäufer“ in den Staaten in den letzten Jahren 25-40 Millionen Dollar für Agitationszwecke ausgegeben habe.

„Ruhe in Madrid“

Wie Mijas, Herrschaft über die Lage“ auspricht. Der „Verteidigungsrat“ verbreitet über den Sender von Madrid fortgesetzt „beruhigende“ Meldungen über die Lage. Die Bevölkerung wird immer wieder aufgefordert, Vertrauen zu den Maßnahmen Mijas und Belletros zu setzen.

Wie es mit der Ruhe in Madrid“ und der Herrschaft Mijas über die Lage“ in Wirklichkeit aussieht, läßt sich aus anderen Meldungen unschwer erkennen. Danach haben die diktatorischen Maßnahmen des Generals Casado als Beleg für die Madrid feinerleind Eindring der Kommunisten gemacht. Diese treten bei jeder Gelegenheit, bald als Gegner, bald als hinterhältige Nachzügler, auf. So erschien plötzlich ein mit 30 Kommunisten besetzter Panzerwagen im Zentrum Madrids und eröffnete das Feuer auf die Mijas-Truppen. Die Kommunisten verließen später das Fahrzeug und verschwand in einem feindlichen Haus.

Die Beobachter in Madrids leben in einem Zustand fortwährender Angst und Aufregung. Durch Hausdurchsuchungen und Durchsuchungen wird die Unsicherheit noch gesteigert. Klein Reich wird sich auf die Straße, die Geschäfte sind geschlossen, die Verkehrsmittel eingestell, die Lebensmittel aufgebraucht.

Um das Schicksal der roten Bonzen

In Paris beschäftigt sich der Ministerat mit der Frage der Unterbringung der gestrichelten „Minister“ Negrin und del Bayo. Der Verbrederschäpfung Lister und die berichtigte Pasionaria sollen die Aufforderung erhalten haben, Paris zu verlassen, wo der Aufenthalt für Flüchtlinge verboten sei.

Kämpfe auch in der Provinz

In verschiedenen Provinzen Kastoriens ist es nach dem Muster von Madrid zu Kämpfen zwischen Mijas-Anhängern und Kommunisten gekommen. In Valencia sollen die Bildung Mijas die Herrschaft in Händen haben, während in den arbeitsreichen Provinzen Jaen und Almeria die Kommunisten die Oberhand behalten haben sollen. Sie wurden überall örtliche Sowjets nach dem Muster Sowjetrusslands eingesetzt.

Franco läßt sich nicht einschüchtern

Die von Lord Halifax verkündete englische Stellungnahme gegen die von General Franco verkündete Erklärung hat in Nationalspanien helle Empörung hervorgerufen. Man versteht den Eindringling Englands um so weniger, als es eben erst die Franco-Regierung als einzige legale Macht anerkannt hat. Die Folge davon ist, daß in Burgos und anderen nationalspanischen Staaten englische Konsuln zu finden sind. In amtlichen Kreisen in Burgos ist man der Auffassung, daß die Anerkennung der Regierung Francos auch die Anerkennung der Rechte als freie friedliche Macht umfasse. Die Konsuln sind ein souveränes Recht Spaniens, das in früheren Zeiten von anderen Ländern, insbesondere von England, oft genug benutzt worden wäre. Die nationalspanischen Kriegsschiffe würden die Handelschiffe anhalten und angreifen, die sie in den territorialen Gewässern Spaniens anträfen. Sollten diese Schiffe die Flucht ergreifen, würden sie durch nationalspanische Kriegsschiffe verfolgt werden.

Miguel Primo de Rivera gerettet

Es wird behauptet, daß Miguel Primo de Rivera, der zweite Sohn des verstorbenen spanischen Ministerpräsidenten und Bruder des von den roten erschossenen Gründers der Falange, Antonio Primo de Rivera, an Bord eines britischen Zerstörers Moskauer verlassen hat und nach Frankreich gebracht worden ist. Er wird sich alsbald nach Nationalspanien zurückbegeben.

Aus Rheinsberg und Umgegend

Tagespruch

Mag der Held im Kampfe siegen,
Doch mag er dort erliegen,
Sind ihm doch das Paradies
Und Unsterblichkeit gewiß

Flaggt vollstod!

Am Heldegedenktag und am Tage der Befreiung
Oesterreichs.

Aus Anlaß des Heldegedenktages fordere ich alle deutschen Volksgenossen auf, ihre Häuser und Wohnungen vollstod zu beflaggen und diese Beflaggung auch für den 13. März zur Erinnerung an den Anfall Oesterreichs an das Reich bestehen zu lassen.

Bermächtnis der Front erfüllt

Zwei Tagesbefehle zum Heldegedenktage rufen alle diejenigen, die das Ehrenkleid des deutschen Soldaten tragen, zu füllen. Wohl an die Gräber des unsterblichen Heeres der Front, die in vergangener Zeit das Leben für das Vaterland opferten. Der Reichsriegerführer, SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard, wendet sich mit folgenden Worten an die im Reichsriegerbündnis vereinigten Frontsoldaten und jungen Soldaten: „Wollstod neben die Fahnen des nationalsozialistischen Reiches. Nicht in Trauer und Bitterkeit, sondern voll Stolz gebeten, besonders wir Frontsoldaten unserer Kameraden, die in dreizehnjährigen Kämpfen um Deutschland an unserer Seite den Heldeobit starben. Heute hat sich der Sinn ihres Opfers und das Bermächtnis der Front erfüllt: Ein einziges, sehr starkes und freies Großdeutschland ist entstanden. In unfer Gebeten schließen wir ein die Gefallenen der Bewegung, die Wegbereiter des Sieges der nationalsozialistischen Idee. Das Heldebium der Gebetenen soll uns jederzeit leuchtendes Vorbild sein.“ Der Reichsriegerführer Hauptamtsleiter Hans Oberlinhaber schreibt u. a.: Fast drei Millionen Gräber liegen auf den Schlachtfeldern des großen Krieges. In ihnen schlafen deutsche Männer, die als Sieger fielen, weil sie den Zusammenbruch nicht mehr erleben mußten. Sie leben weiter in den Herzen ihrer Angehörigen und Kameraden und marschieren in dem durch Jahrlaufende ziehenden Heerbann deutscher Stämme. Aus ihren Gräbern wuchs die deutsche Nation. Auch der Staat von Weimar gedachte der toten Helden, aber er verknüpfte den Sinn des Toebes. Nicht mit der Wehr des Westens, aber mit dem Sinn dem Sieger gegenüber durfte man am Grab der Helden stehen, Männer gehörten an diesen Grab, die entschlossen waren, die Waffen der Toten in die Hände zu nehmen und erneut zu kämpfen um Ehre und Freiheit der Nation. Am Heldegedenktage 1939 steht das Volk, ehrlid und frei geworden durch den Frontsoldaten Adolf Hitler, in Wehr und Waffen an den Mahmalen Großdeutschlands. Neben dem Volk steht aber die Wehr einer Großmacht, in fünf Jahren geschaffen von dem gleichen Willen, der die Freiheit erkämpfte: Regiment neben Regiment, Geschütz neben Geschütz, Panzer neben Panzer; die Wasser am Stageral

tragen wieder deutsche Kriegsschiffe, und in den Rosten lagern die Motoren der Zerstörer des Lieb deutscher Flotte. An den Mahmalen stehen zum erstmal zwei neue Gane des Deutschen Reiches, stehen wir, die Kameraden der Toten hand mit den Jungen der Nation, die das gleiche Ehrenkleid tragen, das wir den Toten mitgaben zum letzten Marsch. An den Mahmalen steht Adolf Hitler, der dem Tode der Helden Sinn gab und alle Opfer rechtfertigte. Die Wehr ist geschlossen, die Verrat einfl rig. Würdig des Heerbannes der Deutschen marschieren die junge Wehr des neuen Deutschlands la mpfbereit und entschlossen in die Zukunft!“

Schuleierstunden am 13. März

Am Jahrestag des Großdeutschen Reiches. Der Reichsriegerführer hat durch einen Erlass angeordnet, daß am 13. März der Jahrestag der Vollendung des Großdeutschen Reiches durch Schuleierstunden, deren Ausgestaltung im einzelnen den Schulleitern überlassen bleibt, würdig zu begehen ist. Der Unterricht fällt im übrigen nicht aus.

Soweit an den Hochschulen das Wintersemester noch nicht geschlossen ist, soll entsprechend verfahren werden. Diese Regelung gilt nur für das Reich, für die Dstmarl ist eine Sonderregelung getroffen worden.

Eine deutsche Reichsmark?

Gewiß, eine Reichsmark kann sehr viel Geld sein, wenn es sich darum handelt, Salz, Zinnit, Zigaretten für den Tagesbedarf, Bedürfnis für eine kleine Familie oder Soda zu kaufen. Eine Reichsmark für ein VW-Buch zu geben, geht an. Wenn es sich aber darum handelt, sich in das W.B.-Ehrenbuch einzuschreiben, so soll und muß ein anderer Maßstab angelegt werden. Denn dieses Buch ist kein Spendenbuch, sondern ein Opferbuch. Deutscher Volksgenosse, betrachte doch einmal in Ruhe all das, was der Führer in selbstloser Aufopferung für dich und damit für Deutschland tat! Ueberprüfe doch einmal, was er allein im Vorjahre für Großdeutschland erreichte. Und dann frage dich selbst: was tatest du für Deutschland? Waren die Pfennige, die du bisher spendetest, ein Opfer?

Das W.B.-Ehrenbuch liegt seit einigen Tagen auch in Rheinsberg aus. Einige Einzelnahmen haben gezeigt, daß ein Teil der Bevölkerung der Idee des Opferbuches noch nicht das richtige Verständnis entgegengebracht haben. Das W.B.-Buch ist ein Opferbuch! Die Einzelnahme muß tatsächlich als ein Opfer bewertet werden. Selbstverständlich können nicht alle Volksgenossen eine gleich hohe Summe zeichnen. Was aber freiwillig gezeichnet wird, soll wirklich ein Opfer sein, das sich den Verdiensten unseres Führers für das deutsche Volk angleicht.

Um vielsachen Wünschen gerecht zu werden, wird das Ehrenbuch morgen Sonntag in der Zeit von 11-13 Uhr in den bekannten Stößen (Kammererkasse auf dem Rathaus und Kreispartei Kuppeln, Nebenstelle Rheinsberg) ausliegen. So wird den Volksgenossen, die sonst zum Einzelnamen keine Gelegenheit haben, diese gegeben. Die historische Stadt Rheinsberg darf anderen Städten nicht nachsehen!

„Deutschland und das Völkergemeinschaft in Zwischeneuropa.“ Wenn die Rede von Zwischeneuropa ist, dann ist damit der breite Länderstreifen zwischen der deutschen Ostgrenze und dem heutigen Sowjet-Rußland gemeint. Dieser Streifen reicht von Schweden bis zum Schwarzen Meer und wird von einer großen Zahl von Völkern bewohnt. In einer gestern im Jotel „Stadt Berlin“ abgehaltenen Mitglieder-Versammlung der NSDAP befaßte sich Ministerialrat Pp. Dr. E. Ehardt-Potsdam mit Zwischeneuropa und seinen Völkern. „Wer kenne die Völker, nennt die Namen“ möchte man ausrufen, wenn man sich mit dem Problem „Zwischeneuropa“ befaßt. Die Ausführungen des Redners waren umfassend und leicht verständlich. Vor dem Weltkriege, so betonte er, hatten Deutschland und Rußland eine gemeinsame Grenze. Die wohlmeinende Absicht der damaligen Regierung, während des Krieges ein selbständiges und zu Deutschland stehendes Polenreich zu gründen, erfüllte sich nicht. Wohl wurde Polen gegründet. Aber es bekam nicht die Zufrucht. Auch die zweite Absicht, politische Batallione zu erhalten, erfüllte sich nicht. Deutschland verlor den Krieg. An unserer Ostgrenze entstand eine Wehrlosigkeit von Staaten. Dr. Ehardt befaßte sich eingehend mit jedem der Staaten und nannte Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechoslowakei. All diese Staaten werden nun nicht von einzelnen Völkern bewohnt, sondern von Völkern, die mit anderen Volkgruppen durchsetzt sind. In diesen Staaten sind auch deutsche Volkgruppen. Sie genießen wohl politische Freiheit, doch hapert es in einigen Staaten mit der wirtschaftlichen Freiheit. Sie führen einen schweren Daseinskampf. Ihr Kampf ist zugleich ein Kampf für Deutschland, mit dem sie große Opfer bringen. Daran sollten in Deutschland die Volksgenossen denken, die es wohl besser getommt hätten, sich aber nur mit einer Mark in das W.B.-Ehrenbuch einzuschreiben. Außer den Volkgruppen in den Oststaaten wohnen auch viele Juden dort. Während sich aber alle deutschen Volkgruppen ihren Gastländern gegenüber loyal verhalten, saugen die Juden diese Länder aus. Für die deutschen Volksgenossen müssen wir uns immer interessieren. Wir dürfen den Führer nicht allein arbeiten lassen, sondern müssen mit ganzem Herzen hinter ihm stehen, denn aus dem deutschen Volk zieht der Führer seine Kraft zu weiteren Taten. Und so müssen wir immer daran denken, daß Deutschland im Osten Aufgaben zu erfüllen hat. Ortsgruppenleiter Stöcker dankte dem Redner für die aufklärenden Ausführungen und sprach den Wunsch aus, daß Pp. Dr. Ehardt doch noch öfter Vorträge in Rheinsberg halten möge, die uns, wie auch die anderen bisher gehörten Vorträge, mehr und mehr zum nationalsozialistischen Denken erziehen. Ortsgruppenleiter Stöcker dankte auch der NS-Frauenenschaft für ihr zahlreiches Erscheinen. Er schloß die Mitglieder-Versammlung mit der Versicherung, daß wir weitermarschieren wollen für ein großes Deutschland. Sieg Heil!

„Auszeichnung verdienster Postbeamter.“ Der Führer verlieh für über 25-jährige treue Tätigkeit im Amt folgenden Postbeamten das Silberne Treudienst-Ehrenzeichen: Postmeister Gru ndmann, Postinspektor S i d, Postinspektor St o b e, Postsekretär Ram l o w, Oberpostinspiziner Sch re i b e r, Oberpostinspiziner Brun n.



so appetitlich frisch
Haus Bergmann Privat

Postbetriebsassistent Haensch und Telegraphenleitungs-Aufseher Kroegel. Anlässlich eines Betriebsappells überreichte Postmeister Grundmann mit ehrenwerten Worten die Auszeichnungen mit Urkunden.

Morgen letzter Einopf-Sonntag. Morgen kommen zum letzten Male in diesem Winterhilfsjahr die Helfer der NSB und sammeln die Eintopfspenden. Wöge dessen jeder Haushalt eingedenk sein und seine Spende darnach bemessen.

Rheinsberger Tischspielhaus. Der Film „Tanz auf dem Vulkan“ mit Gustav Gründgens als Hauptdarsteller schildert uns die vermorrne Lage Frankreichs vor seiner Revolution und den Einsatz eines Mannes, der bestrebt ist, sein Vaterland einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Zwei Kulturfilme und die Tonwoche vervollständigen das Programm.

Potsdam. Diener der Wohlfaht seiner Gemeinde. Der Oberbürgermeister, General a. D. Friedrichs, konnte hier am 10. März auf eine fünfjährige erfolgreiche Tätigkeit als Leiter und Stadtoberhaupt zurückblicken. Gerade die letzten fünf Jahre nach der Wachtregierung waren für diese bedeutungsvolle Stadt in politischer, militärischer und kultureller Beziehung schicksalbestimmend. Ein bewährter Offizier und politischer Führer wurde am 10. März 1934 im Kaiserrennenstadion des Stadtschloßes vom Ministerpräsident Hermann Göring als Stadtoberhaupt feierlich eingesetzt. Von Jahr zu Jahr steigerten sich in merkwürdigen Schaffen die Leistungen dieser für alle Deutschen so vielbedeutenden Stadt, deren Leiter nur immer das eine wichtige Wort faßte: „Die Bevölkerung ist alles, der Leiter der Gemeinde nichts als der Diener der Wohlfaht seiner Gemeinde.“

Potsdam. Grellin tödlich verunglückt. Die 57jährige Witwe Friederike Bad aus Potsdam wurde beim Überqueren der Straße am Bahnhof von einem Straßenwagen der Straßenbahnlinie 1 erfasst und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß sie an den Folgen kurze Zeit darauf im Städtischen Krankenhaus verstarb.

Potsdam. Vom Spiel in den Tod. Stärkliches Mitgefühl rief der tragische Tod des kleinen vierjährigen Herbert Krause aus Potsdam-Vornim hervor. Der spie-

tende Knabe war unbemerkt an die nur zum Teil mit einem Deckel versehenen Zentralfogel des Verhuldesquies Vornim geraten. Beim Danzieren mit dem Deckel rutschte das Kind ab, fiel, ohne daß jemand es bemerkte, in die Grube und ertrank. Erst später entdeckte man die Leiche des Kindes.

Ceslow (Maz). Fohlen als Verkehrs-hindernis. Vier junge Pferde, die aus einer Koppel ausgebrochen waren, liefen in der Höhe des Gutes „Sunziger Woll“ in Volgelin dem Wiltungsgut, von Frankfurt nach Kreiswalde fährt, vor der Maschine. Erst kurz vor der Einfahrt von Ceslow bemerkten sich die Tiere, die bis dahin immer vor der Maschine das Abwärtsschießen benutzt hatten, ihren Tummelplatz zu verlassen und dem Zug wieder freie Fahrt zu geben. Da der Zug seine Fahrt deswegen jetzt verlangsamte, mußte, trat eine Verpöpfung von 20 Minuten ein.

Gerichtssaal

Ihren Ehemann ermordet

Die Zehlsdorfer Witwat erneut vor Gericht.

Nach einer Unterbrechung von mehr als zwei Monaten nahm das Berliner Schwurgericht die Verhandlung im Zehlsdorfer Gattenmordprozess wieder auf. Die Angeklagte rief sich gegen die 46 Jahre alte Frau Emma Mees und ihre zwei Jahre ältere Freundin Frieda Eidel. Frau Mees hatte am 16. Juni v. J. in ihrer Wohnung in der Kolonie „Ruhwinke“ in Zehlsdorf bei Potsdam ihren Ehemann mit einem Revolver erschossen. Die Tat wurde durch den Zeugen Zeigler bestätigt, der sich dabei wegen Mordes und ihrer Freundin Eidel wegen Anstiftung zum Mord zu verantworten.

Zunächst hatte die Gattenmörderin verjährt, ihre grausige Tat zu verüben und einen Selbstmord ihres Mannes vorzutäuschen. Die Ermittlungen überlegten aber sehr schnell diese Behauptung, und Frau Mees beugnete sich schließlich zu einem Geständnis. Sehr unklar ist die Rolle der Frau Eidel, die von Frau Mees als die eigentliche Missetäterin meinte und mehr beklagt wurde, selbst aber jede Schuld energisch abstreift. Bei der Durchsicherung des Wohnens der Angeklagten Mees tauchten in der im Dezember v. J. durchgeführten Verhandlung Bedenken an ihrer Zurechnungsfähigkeit auf. Sie wurde daher auf Grund des Beschlusses des Schwurgerichtes vom 21. Dezember v. J. zur Unterbringung auf ihren Geistesgesundheits- und Strafvorverfahren erneut aufgenommen worden. Die Hauptangeklagte Mees gab bei ihrer noch-

maligen Vernehmung eine eingehende Darstellung des Verlaufs ihres Mannes. Das Zusammenleben mit dem kranken Mann hat die Angeklagte nach ihrer Darstellung fast erregt. Es sei nicht mehr mit ihm auszukommen gewesen. Bei der weiteren Vernehmung schildert die Angeklagte, daß sie mit befreundeten Familien am 11. Juni frühlich mitgenommen gewesen sei und daß durch einen Mißverständnis die Frau Mann auf den Gedanken gekommen sei, sie hintergehe ihm. Es geriet in harte Erregung und erklärte ihr, daß er sie todschlagen werde. Am nächsten Tag sei sie dreimal bei ihrer Freundin Frau Eidel gewesen; diese soll dabei gesagt haben, es sei doch besser, wenn ihr Mann wegfame.

Als ihr Ehemann, so fährt Frau Mees fort, am Abend von der Arbeit zurückkehrte, kam er erneut auf seine Verurteilung der Untreue zurück. Im Verlauf der folgenden Auseinandersetzung soll ihr Mann ihr dreimal mit der Faust auf den Rücken geschlagen haben. Diese körperlichen Mißhandlungen sollten bei der Angeklagten eine große Erregung auslösen haben, und nun will sie wieder auf die Vorwürfen zurückkommen sein, die ihre Freundin Eidel ihr nahegelegt hatte. Mit höchster Bewegung schilderte sie dann die Ausführung ihrer furchtbaren Tat. Nachdem sie ein Küchenmesser auf einem Schreibeisen geschärft hatte, schlich sie sich in der Dunkelheit in das Schlafzimmer ihres Mannes und schritt ihm die Kehle durch.

Nach der Vernehmung der Hauptangeklagten Mees kam die 43jährige Frau Frieda Eidel zu Wort. Wie in der ersten Verhandlung, bestritt sie auch jetzt ganz energisch, Frau Mees zum Mord an ihrem Mann angehetzt zu haben. Nach Vernehmung der beiden Angeklagten trat das Gericht in die Beweisaufnahme und die Vernehmung der ersten Zeugen ein, die jedoch nicht wesentlich Neues zu bekunden wußten. Die Verhandlung nimmt am Montag ihren Fortgang.

Das Blutregiment in Palästina

Wieder einige Araber ins Jenseits gebracht.

Die englische „Beschreibungssatzung“ in Palästina fordert täglich neue Opfer unter der arabischen Bevölkerung. Das Dorf Nafab in Nordpalästina mußte eine Durchsuchung über sich ergehen lassen. Zwei Araber, die bei weiterer Aktion auf Verhaftung nicht stehen blieben, wurden ohne weiteres erschossen. Bei Nafab wurde ein gefangener Araber, der verurteilt, der Nachkommenschaft zu entnehmen, das Dorf der ihm nachgelandeten Schiffe. Auch im Dorf Tira fiel ein Araber unter mörderischen Kugeln. An der Eisenbahnlinie von Haifa nach Tel Aviv wurde wieder ein Araber von einem Juden ermordet. Ein Todesurteil gegen einen Araber wurde vom Obersten Richter der britischen Krone bestätigt.

Dramatisch die Schießung und Anschlag: Otto Richter, Rheinberg Druck und Verlag Carl Ebermann, Jnh. Otto Richter, Rheinberg, D. A. 11 38 280. Berührung nach Presse Nr. 7

Heldengedenktag 1939

8 Uhr Antreten der SA-Stürme 24/24 und 28/24 vor dem Kartellplatz Wegor zum Aufziehen der Ehrenwache am Kriegerehrenmal auf dem Hindenburgplatz.

11 Uhr Antreten der NS-Formationen und Organisationen auf dem Marktplatz.

11.15 Uhr Abmarsch nach dem Kriegerehrenmal durch die Gew., Landes- und Schloßstraße.

Marchfolge:

- SA-Stürme 24/24 und 28/24
- Musik
- Politische Leiter
- Fahnenblock
- NSRWB
- NS-Reichstriegerbund
- Schützengilde
- Feuerschützengilde
- Reichsluftschutzbund
- Hilferjugend

Am Kriegerehrenmal

Feierstunde

Danach Abmarsch zum Marktplatz, wo Aufhebung des Zuges erfolgt.

Die Einwohnerschaft flaggt an diesem Tage vollmaht. NSRWB, NS-Reichstriegerbund und SA stellen von 8 bis 18 Uhr in der festgelegten Weise die Ehrenwachen am Kriegerehrenmal.

Hiliter-Jugend, Standort Rheinsberg!

Morgen Sonntag, den 12. März, treten HJ und DJ zur Felden-Gedenkfeier um 11 Uhr auf dem Marktplatz an.

Der Beauftragte für den Standort.

Statt Karten

Sage allen denjenigen, die mir beim Hinscheiden meines lieben Mannes in so wohlwunder Weise ihr Beileid bekundeten, meinen herzlichsten Dank

Berta Karp

Kirdliche Nachrichten

Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst
Kindergottesdienst fällt aus.

NSKOV

Am Heldengedenktag Antreten 11 Uhr auf dem Marktplatz.

Alle unsere Kameraden erscheinen an diesem einzigen Tage des Jahres in den Reihen der NSKOV.

Zur Feldengedenkfeier

Antreten um 10.30 Uhr auf dem Schloßhof.

Anzug: Mütze, Mantel, drei Binden, ohne Orden- und Ehrenzeichen.

Der Kriegerehem.-Führer.

MOBEL SANDER

Tiefenlagerung Lagerung

Veranlagung Kasse Teilzahlung Ehesonderung

Canow „Preisikat“

Anfang 20 Uhr Gasthaus Peters

Den Gehrock, grau verfarbt u. alt vergebte Onkel Theobald dem Neffen Oskar als Legat. Wisst ihr, was der mit diesem tat?

Jetzt leistet er ihm noch gute Dienste. Er fragt ihn bei festlichen Anlässen, natürlich noch geehrt und gründlich ausgebeugt von.

Färberei Barghoorn
Annahmen in Rheinsberg:
Franz Bartel jr. und Albert Runge

Berlin kauft Roh-Möbel | Verlangen auch Sie Roh-Möbelprospekte!

FRANK'S große Roh-Möbel Lager mit Rosenkalterschiffen

Wohlwinn

Mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kranichchen durch die echte gedrehte Futterfütterung

Zweigs - Marke

Verkaufsstellen: Rheinsberg; Wilderwob.; Drog. Rochitz; Drog. Wieser, Brüder, Kolow. Seehaus; Drog. Seimrich; Weing. Drogen.

Mercedes PRIMA

und 24 Monatsraten zu je RM. 8.60. Barpreis RM. 186.-

Verlangen Sie kostenlos Werbematerial durch **R. Schülein**, Berlin W15, Fasanenstraße 38

Nicht nur gewaschen, nicht nur einpersi-gepflegt, soll Wäsche sein

Regaling regelt den Schulfahrt

das das waschende Strukturings Konfekt

Drogerie Merkur, E. Rochlitz
Fernsprecher 134

Familiennachrichten (ausreichend Zeitungen entnehmen)

Gestorben
Lucie Gietly geb. Weisner, 33 J., Herzberg

Wanduhr
Ruhbaum, mit Schlagwerk sehr gut gehend, verkauft billiger
Knoll, Parkstraße

Wöchentlich

zwei Mark bei uns aufs Sparbuch bringen, bedeutet mit den Zinsen nach 15 Jahren ein Kapital von **RM. 1960.-** zu besitzen.

Sparen lohnt sich!

Bank-Verein Zehdenick e.G.m.b.H.
Filiale Rheinsberg | Anstalt 262 | Markt 4

Sie erweitern Ihrem schulpflichtigen Kinde einen Dienst, wenn Sie ihm einen Kleinen Duden schenken. Er ist ein wichtiges Nachschlagebuch und kostet nur 1.80 M.

Buchhandlung Otto Richter

80 Millionen

ent das

Eintopfessen

Am Heldengedenktag und am Tage der Befreiung Oesterreichs fragen alle Häuser und Wohnungen Staggenschmuck auf Volkstod

Gedenket der Helden!

Gedenket der Helden, die für euch starben! Gedenket der Helden, die verdarben, Um Herd und Heimat und Volk zu schützen. Um euch zu nützen, Haben sie selblos vorm Feinde gelegen, In schneidender Kälte, In sengender Glut, Verflammt die Kleider im rinnenden Regen, Doch eifern ihr Mut, Wild nagte oft Hunger, Gell höhnte die Rote, Die Kugeln rissen viel leidvolle Liden, Glüd, Hoffen zerprang, Und mit gierigen Blicden Stand grinfend der Tod. — Sie starben für euch! Ihr lichtfrohes Leben Haben sie röllig und opferbereit Mit hoffendem Herzen dahingegeben, Sie starben für euch! — Gedenket der Helden, die für euch starben, Die bleich und zerhossen auf blutigem Sand Euch den Frieden der Heimat erhalten haben: Sie starben für Volk und Vaterland. W. E. Grothe, Rheinsberg.



Summe Mahnmale. Heldenfriedhof von Langemark. Foto: Kriegsgräberfürsorge - Sabaria (M.)

...rufungszeichen hinter seine Wolltirt eines mächtigen Deutschen Reiches steht. Das war der schönste Dank, der den lebenden und toten Soldaten des Weltkrieges abgehandelt werden konnte.

Am Abend des 16. März 1935, eine halbe Stunde nach der Bekanntgabe der Wiedereinführung der Wehrpflicht durch den Reichspräsidenten, war der Weltkrieg im Reichstagsgebäude in Berlin ein Ereignis, das sich nicht nur als ein Tag der Wehrfreiheit, sondern als ein Tag der Wehrpflicht, aus dem Tag der Trauer wurde ein Tag der Freude. Nicht mehr wehen die Fahnen auf Salbmahl, doch heben sie sich vollstod gefest im Winde über einem harten Meer, über einer mächtvollen Luftwaffe und den stärksten Einheiten einer zukunftstrogen Flotte.

Am historischen 16. März 1935 sprach Dr. Goebbels vor 15 000 begeisterten Deutschen im Berliner Sportpalast. Er schloß mit den Worten: „Damit sind die Toten des großen Weltkrieges geehrt, und den Lebenden unseres Volkes ist wieder die Sicherheit unserer nationalen Zukunft gewährleistet. Im Zeichen dieser historischen Stunde vereinen wir uns gemeinsam vor der Größe unseres Vaterlandes. Es lebe der Führer!“

Der Jubel, der ihm für dieses Wort brante, brauste gemaltig den Himmel. Er schlug seine Wurzeln in unzähligen feinen Verzweigungen zurück in jene Zeit, in der ein feuriger Wall und ein ungezogenes Land gezogen war. Die Helden von damals, die Soldaten von heute! Zwei Generationen, aber ein Wille! Väter und Söhne, aber ein Gefühl! stolzer Jugendhörigkeit zu der Armee, die unerschütterlich ist heute wie stets in der Vergangenheit. Deren Aufgabe es ist, treuester Diener zu sein des Führers, der uns vom 30. Januar 1933 einen hohen Weg über den 16. März 1935 und den 7. März 1936, an dem er das erlösende Wort von der Wehrberufstellung der vollen und uneingeschränkten Souveränität des Reiches sprach, zum großen Helldenkentag 1939 führte. Sie alle, des Führers Kameraden aus dem Weltkrieg, seine Soldaten von 1939 und das ganze deutsche Volk umschließen ein heiliges Band: Deutschland!

Helldenkentag 1939

Millionen Gräber künden von dem Sterben deutscher Helden. Man fragt sich oft an das Sterben dieser Menschen denken, fragen wir uns auch nach dem Warum. Diese Frage war aber zugleich eine ernste Mahnung der Toten, denn sie hatten sie längst beantwortet, und in jedem Kampfer blühte jenes heilige Gefühl, das der Dichter in der Worte formte: „Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen!“

Es gibt kein anderes Vernachlässigt der Toten als Deutschland. Und als nach dem Kriege unser Vaterland immer mehr zerfiel, das schien es, als solle das Erbe der gefallenen Helden verlorrengehen, und da stand auch die Frage nach dem Sinn ihres Sterbens als höhere Aufgabe vor uns auf. Aber noch lebten Kämpfer, die gewillt waren, das Vernachlässigt der Toten zu erfüllen, und auch sie trugen das Wort im Herzen: „Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen!“

In einem gewaltigen Ringen wurde unserem Volke die Freiheit wiedergegeben, wurde das Vernachlässigt der Toten erfüllt. Und heute, am Helldenkentag 1939, dürfen wir mit freudigem Stolz vor die Gefallenen hintreten, denn das Deutschland, das sie sich erlitten, um das zu wehen über einem einzigen, freien und harten Großdeutschland. Der Geist der Toten ist lebendig in einem neuen Wehlschick, dem Helldenkentag 1939, genannt. Sie alle, die sie sind, sind die heilige Saat, aus der Großdeutschland entstanden ist.

So ist der Helldenkentag 1939 für das deutsche Volk ein stolzer Tag der Erfüllung und zugleich heiliger Verpflichtung, das Vernachlässigt der Toten zu hüten und zu wahren bis in alle Ewigkeit. Solange der Geist jener Helden lebendig ist, so lange kann unser Volk nicht untergehen, so lange wird Deutschland bestehen. Großdeutschland wird nicht allein geschickt durch die Größe und Furchbarkeit seiner Waffen, und es wird nicht allein beherrscht durch die Zahl seiner Mann, und deshalb allein ist es durch den Geist, der in eines jeden Deutschen Wille das Wort zum Schwur werden läßt: „Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen!“

Ihr seid nicht tot!

Von Rudolf Schnitmann.

Ihr seid nicht tot, Ihr sieggewöhnten Kämpfer, Die ihr in Flanderns Erde ruht.

Ihr seid nicht tot, Die euch in Ruhlands Weiden Der tüpfe Rasen deckt.

Ihr seid nicht tot, Ihr ungegähnten Helden, Die ihr in Meeres Tiefe sankt.

Ihr seid nicht tot, Ihr sieggewöhnten Flieger, Die ihr im Kampf der Lüfte sielet.

Ihr seid nicht tot, Die ihr in aller Welt Die letzte Ruhe fandet.

Ihr seid nicht tot, Die ihr für Deutschland striftet. Ihr lebt und werdet ewig weiterleben!

Treue um Treue

Zum Großdeutschen Helldenkentag 1939.

Von den fast dreieinhalb Millionen Gefallenen der gesamtdeutschen Armeen, ruht nur ein Zehntel in deutscher Erde. Die Gräber von drei Millionen liegen in 48 verschiedenen Ländern oder Landteilen der Erde und sind der persönlichen Pflege und Fürsorge entzückt. Nicht aber der Liebe und Treue!

Sie sind in das Regiment der Volksgemeinschaft übergegangen, sie gehören dem ganzen Volk! Sie bilden um die Grenzen des neuen Großdeutschland einen Wall der Treue, wie die Lebenden ihn einst zum Schutz der Heimat gebildet haben. Sie sind unbegängliches Stundbild der Treue, sie kündigen von Treue und mahnen zur Treue. Treue um Treue!

Und wenn wir heute im neuen Großdeutschen Reich ihrer gedenken, so tun wir das nun nicht mehr in der Trauer und Reue des einstigen Volkstraumtages. Die Totenklage ist vorbei, weil das Opfer jetzt erfüllt ist. Erfüllt durch die Wiedereinrichtung unserer Wehrfreiheit und Begründung unserer jungen Wehrmacht, und schließlich durch die Neuschöpfung des Großdeutschen Reiches. Wofür unsere Toten in Treue gestanden und gestorben, das ist erfüllt in Herrlichkeit. Darum kann unsere Trauer zur Ruhe kommen. Sie sind nicht unsonst gefallen. Und wir gedenken ihrer fortan nicht mehr mit Trauer und Tränen, sondern mit dankerfüllten Gedenken an ihre Treue gegen unser Volk!

Mit ihnen gedenken wir aber in gleicher Dankbarkeit der Gefallenen der Partei und der Wehrmacht, die ebenso ihr Leben eingesetzt und hingegeben haben für die Wehrgewinnung der Ehre und Freiheit unseres Volkes gegen alles undeutsche Wesen, das durch Land- oder arifrende Elemente über uns gekommen war. Sie kämpften auch für das Vernachlässigt der Gefallenen, als der Führer rief. Und heute weiß unser Volk ihnen heißen Dank!

Das Opfer der Gefallenen ist heute erfüllt. Aber jede Erfüllung birgt neue Verpflichtung in sich. Tot und nichtig bliebe auch das feierliche Gedenken, wenn es nicht in sich trüge das heilige-ernste Gelübde, es ihnen gleichzumutend in Opferbereitschaft und Hingabe und Treue. Darum fordern die Toten trotz aller Erfüllung heute und in alle Zukunft ihr heiliges Recht: die alte Treue vom neuen Geschlecht. Dann erst bleiben wir wirklich mit der Gemeinde der Gefallenen innerlich verbunden und verbunden, dann wird uns auch die Kraft und der Segen ihres Opfers zuteil. Treue um Treue!

So grüßen wir Lebenden die Toten mit dem Gelübde:

So ziehen wir die neue Bahn Mit euch ins Leben wieder; Das Reich sie sollen unsern fahn, Das schwören wir euch, Brüder!

Schon blüht der neue Morgenstahl Am Deutschland zu verklären, Nun brant's um euer Ehrenmal: O Deutschland, hoch in Ehren!

„Laßt mich; geht und siegt!“

Worte über den Soldaten.

„Ich werde mich heute bei der Schlacht nicht ansetzen müssen als Jüngling. Er verläßt mich nicht und gibt acht, daß ich nicht der Canaille (dem Feinde) in die Hände falle. Weis ich, so bedeckt Er den Körper gleich mit meinem Mantel und läßt einen Wagen holen. Er legt den Körper in den Wagen und sagt seinem ein Wort: Die Schlacht geht fort, und der Feind — der wird geschlagen.“ Friedrich der Große vor der Schlacht bei Leuthen zu seinem Adjutanten.

„Soldaten, jetzt geht's in den Kampf; ihr sollt nicht an eurer Spitze leben; mit eure Pflicht! Ich schwöre euch, mich steht ein unglückliches Vaterland nicht wieder!“ Jork, beim Ausbruch von 1813. (Von diesem Augenblick an trat er für alle Fälle Gift bei sich.)

„Lebe recht wohl, guter Bruder! Ehrenvoll oder nie ficht's du mich wieder.“ Cleonore Prohaska, die als freiwilliger Jäger August König 1813 im Gefecht an der Göderde den Helldenkentag fand.

„Laßt mich; geht und siegt!“

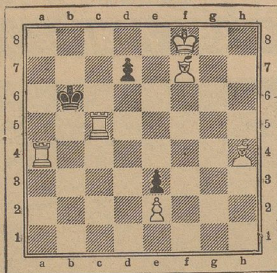
Major Heinrich Krofzig, als er bei Wödrin in der Leipziger Völkerschlacht von Bonavent und Stugel getroffen, zusammengeknallt, und seine Soldaten ihn wegtragen wollten.



Zum Zeitovertreib



Schach-Aufgabe.



Weiß zieht und setzt mit dem dritten Zuge matt.
Eine Silbe voran.
Meter Stand Statt Bach Wald Fede Tat Tisch So Koch
Ger Drid.

Einem jeden der vorstehenden 12 Wörter ist eine der nachfolgenden Silben vorn anzufügen. Es entstehen alsdann neue sinnvolle Wörter, deren Anfangsbuchstaben einen Auswurf der Freunde bei allen Menschen ergeben. ob de dog e ein tr lai na ra sa ta zi.

Streich Anfang und Schluss.
Themis, Segler, Kattler, Indigo, Sorbet, Sardine, Prager, Hieber, Kolarde, Kanke, Melange, Palota, Rogare, Kladen, Lago.

In vorstehenden 15 Wörtern streiche man den Anfangs- und Endbuchstaben und bilde aus den verbleibenden Buchstaben durch Umstellen neue Wörter. Die Anfangsbuchstaben dieser ergeben, miteinander verbunden, einen vierstündigen Erinnerungstags.

NIVEA ZAHNPASTA
reinigend, dabei den Zahnschmelz schonend
also ein richtiges Zahnpflegemittel; es verdrängt wirksam den Ansatz von Zahneisen.
Große Tube 40 Pf.
kleine Tube 25 Pf.

Silben-Beispiel.
Laba Bader Donar Gewalt Gerber Sorbet Rette Nigi
Tante Lemnis.

Die zweite Silbe vorstehender zehn Wörter soll gestrichen und eine der nachfolgenden vorn angefügt werden, daß neue Wörter entstehen. Die Anfangsbuchstaben dieser ergeben, aneinander gereiht, ein wichtiges Ereignis im Leben unserer Schuljugend. el et gar nep ron feig tre u vil zit.

Die rätselhaften Witzlauter-Reihen.
wunddhfahngghn,
anzuhmfernd
nubndberrun;
tsänquqrbrum
ndorgschwunngschhn.

In vorstehendem Fünfselzer sehen die Selbstlauter.
Man füge diese ein.

Silbenrätsel.

ä - at - as - bra - chri - dag - dig - e - fe
fi - gold - ham - har - ho - feit - fer - forb
li - man - nar - me - ne - no - not - ols - pol
ral - rei - se - si - tau - u - wen.

Aus den vorstehenden Silben sind 12 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, das Geheimnis einer jungen Dame und ein wichtiges Ereignis in deren Leben nennen. Die Wörter haben folgende Bedeutung: 1. Blattnemüse, 2. Musikinstrument, 3. Weiblicher Vorname, 4. Weiblicher Nach-, 5. Estrament, 6. Berg in Ostasien, 7. jungende inartliches Schloß, 8. Grenzgebirge, 9. Weinhandel.

Wodurch ist er bewegungsfähig?
Infolge seiner Quereslastizität ist dieser Schnellverband bewegungsfähig, das heißt, er paßt sich allen Bewegungen an, ohne zu behindern.
Hansaplast elastisch

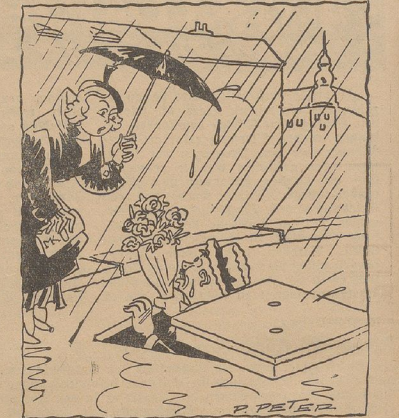
Erz im Richte.
Erz steht nicht nur im tiefen Schacht!
Nein! Auch in ihr, von der man spricht:
„Sie leuchtet mir in dunkler Nacht!“
Kannst du es, dieses schöne Licht?

Zähl-Rästel.

Aus den 12 Buchstaben: 4 a, 1 d, 1 e, 1 i, 3 l, 1 m, 1 r, sind vier Wörter mit nachstehender Bedeutung zusammenzusetzen und unter Freilassung der Geffeder in die Kreuz einzufügen. 1. Währlicher im Sarayoland - obere moogerechte Reihe. 2. Weiblicher Personennamen - untere moogerechte Reihe. 3. Schlangenförmiger Fisch - linke senkrechte Reihe. 4. Wämlischer Hausgott - rechte senkrechte Reihe. Werden nimmere die Buchstaben a e m s in die vier freien Geffeder eingesetzt, so entstehen vier neue Hauptwörter. Wie lauten diese?

Ausfällungen aus voriger Nummer:
Kombiniertes Kreuzworträtsel: Waage- recht: 1. As, 8. Page, 7. Ar, 9. Lama, 11. Obol, 12. Kabe, 13. Tara, 14. Noon, 15. Al, 16. Butowina, 18. Ke, 19. Ie, 21. Jula, 24. Saar, 26. Racine, 28. Tal, 29. Kewa, 30. Gai, 31. Marone, 32. Hine, 33. Tauf, 34. Senoewa, 35. Selen- Spiegel - Senkrechte: 1. Minar, 2. Sate, 3. Po, 4. H. D., 5. Go, 6. el, 7. Wio, 8. Hente, 10. Marabu, 12. Korona, 17. Kofain, 19. Einbau, 20. Mal, 22. Karawane, 23. die, 24. Stauda, 25. Na, 27. Ciffel, 29. Aro, 31. Wanega, 33. Lava.

Silbenrätsel: 1. Geifer, 2. Zappe, 3. Unband, 4. Ghl, 5. Celte, 6. Koran, 7. Beirut, 8. Weißig, 9. Zbjen. - „Glück bringt Heibel!“
Das Kaffeekränzchen: (Oberbastei, Broja)- men, Palmatien, Aman(ulloh), (Strudel) - Braut.



Zeichnung: Peters-Bavaria.
„Ich bin schon eine ganze Weile hier, lieblich, ich habe mich nur ein wenig untergestellt.“
„Du, Papa, was ist denn eigentlich ein Telemark?“
„Telemark - Telemark - ach ja, das ist irgend so 'n alter Griechenfürst.“
„Aber, Papa, hier steht doch der Telemark wird in den Häfen gedreht.“
„Ja, ja, die haben früher manchmal tolle Dinger mit ihren Fährten gemacht.“

Lydern **heintze & Blankertz**
tragen die Lyhodprägung

Süher hat eben geflirt.
„Verhehen Sie“, sagt er, „ich habe da mein Wort dar- auf gegeben, daß ich das feinem Menschen erzähle. Darum muß ich halt von jedem, dem ich das wiedererzähle, auch das Wort verlangen.“
„Haben Sie auf Herrn Bösen viel zu tun?“
„Nein, gottlob sehr wenig!“
„Na, das würde Ihr Chef aber nicht gern hören!“
„Und ob! Ich arbeite ja in der Beschwerdebefelle.“
Fritz ist in die erste Klasse der Oberschule aufgenom- men. Er bringt sein erstes Englisch-Diktat nach Hause. Vater ist hoch entrüstet.
„Schämst du dich denn gar nicht?“
„Weißt du, Papi, der Lehrer sucht aber auch direkt nach Fehlern!“
Schluß des redaktionellen Teils.

Das hat geschaffert!
Nach dem Ausschleichen
Sommersprossen
sind verschwinden
Dachstriche
wässert, leert, kal-
streicht, 4 Jahre lang
für Present 12 ledige-
nis Paratext - Werk,
5 Borestrich-leipzig
Kampf dem
Verberbi!

imi
heißt die Zauberkraft,
die Dir alles sauber schafft!

2356/29

Die Nachwehen der Grippe:

Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schweißausbrüche und Trüffel werden, wie auch die Grippe selbst, mit Hilfe von Klotiertran-Meltingeist leichter überwinden. Man trinke dreimal täglich eine Tasse heißen Tee mit einem Schößel Klotiertran-Meltingeist. Oft ist es auch, Klotiertran-Meltingeist nach Gebrauchsanweisung als Weintraub oder apertinal Süßholz mit einem geschwächten roten Ei und etwas Zucker vermischt zu nehmen.
Sie erhalten Klotiertran-Meltingeist in der blauen Original-Packung mit den drei Tönen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und - Dieses Rezept bitte ausfinden! -

Trilysin
ohne Fett - mit Fett!

Der neue Wirkstoff schützt Ihr Haar!

Trineral
Ovaltabletten

Ein prompt und zuverlässig wirkendes Mittel bei
Rheuma, Ischias, Hexenschuß
Nerven- und Kopfschmerzen. Trineral ist Barium- und ergolig, 1-2 Tabletten köstlich erleichtern und helfen schon vorzüglich, Unschädel und bekann- lich, auch bei Magen-, Darm- und Herzempfind- lich! Machen Sie sofort einen Versuch, Sie werden es nicht bereuen! In allen Apotheken erhältlich.
20 Tabletten nur 79 Pfg.

Fewa
„Sein auf Sein“

Fewa wäscht wundervoll, aber es graßt nicht an. Es schont also Ihre Wäsche und auch Ihre Hände!

Eier-Vorrat für den Winter
Sie sparen viel Geld und haben auch im Winter stets gute Eier. Garant geliebt nicht. Sie können daher jederzeit Eier nachlegen. Verwenden Sie daher **Garanke**
In Garant gelieferten sich Eier über 1 Jahr! 50/100 Eier 45 Pfg.

PALMOLIVE
1 STÜCK 30,-
3 STÜCK 85,-

Einen blütenzarten Teint - eine jugendfrische Haut erhält Ihnen die regelmäßige Pflege mit der milden Palmolive-Seife, hergestellt mit Palm- und Olivenöl.

Wenn Sie sich jeden Tag möglichst angenehm, hautschonend und zeit- sparend rasieren wollen, benutzen Sie die mit Olivenöl herge- stellte Palmolive-Rasierseife.

MIT BAKELITE- HALTER 55,-